



Ausgabe 04 2009

Erschienen Januar 2010

Ruckzuck...

Liebe CCler,
viel zu schnell ging das Jahr 2009 zuende. Leider konnte ich diese Ausgabe nicht zum geplanten Zeitpunkt fertigstellen, dennoch ist dieses die Ausgabe 04/09.

Im vergangenen Jahr ist viel passiert, deshalb möchte ich Euch hier noch einmal eine kleine Rückschau ermöglichen. Bevor es wieder so richtig losgeht. Bevor die nächsten Aktivitäten anrollen. Eine hoffentlich kurzweilige Lektüre wünscht Euch

Eure Eva Bekker



2009 kompakt

So zu sagen im Schnelldurchlauf hier die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Wer sich zu einzelnen Punkten genauer informieren möchte, der wird in unseren Newslettern fündig.

Erfolg und Bestätigung für unermüdliches Bemühen: Der CC feierte seinen 20sten Geburtstag! Aus einer Handvoll Komponisten, die einmal beschlossen, sich zu unterstützen in ihrem Bemühen um ihre Rechte, wurde ein kleiner Verein und schließlich ein schlagkräftiger, anerkannter Berufsverband, dessen Stimme nicht ungehört bleibt. Freuen wir uns auf die nächsten 20 Jahre!

Im Februar hatte der CC Gelegenheit, im Rahmen der Berlinale bei einer Podiumsdiskussion zum Thema *Führt die Gema-Freiheit in die Pleite?* Stellung zu beziehen.

Der März brachte die erste Ausgabe der CC *illustrated*. Ein Versuch, der gut aufgenommen wurde. Geplant als vierteljährlich erscheinendes Online-Magazin erlebte schon die zweite Ausgabe eine Besonderheit: Zur GEMA-Mitgliederversammlung lag sie als gedrucktes Exemplar vor und konnte auch vielen interessierten Nicht-CClern vorgestellt werden. Die dritte Ausgabe folgte Ende September - ja, und die vierte konnte leider nicht pünktlich hergestellt werden. Das erste Jahr hatte seine Haken und Ösen, hoffen wir, dass es 2010 rund läuft!

Im April schwappte die *GEMA-Petitions*-Welle sogar in die Presse. Ein schlecht recherchierter und unsachlicher Artikel in der *Welt-online* erregte die Gemüter ganz besonders - es gab Leserbriefe zu Hauf, in denen CCler versuchten, die Dinge ins rechte Licht zu rücken.

Das zweite wichtige Ereignis dieses Monats war die Zusammenkunft einiger Vorstandsvertreter des CC, des DKV und der *mediamusik* in



2009: Es wurde diskutiert...

Frankfurt. Angesichts großer Themen wie beispielsweise die *YouTube-Geschichte*, die Komponisten jedweder Couleur gleichermaßen betreffen, beschlossen die drei Verbände eine Allianz zu bilden, um zukünftig mit einer gemeinsamen Stimme solchen Angelegenheiten begegnen zu können. Der schnell gefundene Name CALL (Composers ALLiance) wurde jedoch bald angepasst, denn auch Textdichter und Musikbearbeiter schlossen sich diesem Bündnis an. ADAM war geboren: Die **Allianz Deutscher Autoren der Musik**.

Das Top-Thema im Mai war die Rechtsunsicherheit hinsichtlich der Online-Rechte bei deutschen Fernsehsendern.

Bei der GEMA-Mitgliederversammlung im Juni standen 2009 wieder Aufsichtsratswahlen an. Prof. Christian Bruhn kandidierte nicht wieder, alle anderen bisherigen Aufsichtsräte stellten sich erneut zur Wahl und wurden deutlich bestätigt. Neu in den Aufsichtsrat wurde CC-Vorstand



Christan Wilckens gewählt. CC-Vorstand und DKV-Präsident Jörg Evers wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Herzlichen Glückwunsch an alle!

Neben der Arbeit während der MV wurden auch Feste gefeiert: Die GEMA hatte auf die *Praterinsel* geladen, der CC zusammen mit dem DKV am folgenden Abend in das *Seehaus*.

Im eher ruhigen Juli und August handelten die Vorstände mit zwei Anbietern Sonderkonditionen für die Ermittlung korrekter Sendedaten zugunsten der CCler aus.

Außerdem konnte nach Beendigung der Zusammenarbeit mit unserem früheren Anwalt eine neue Justiziarin für den CC gewonnen werden: Dr. Claudia Rossbach, München.

Gleich zwei Events gab es im Oktober. Die dritte *Nacht der Filmmusik* und die Podiumsdiskussion *Billig-Musik im deutschen Fernsehen - Fehlt den Sendern Qualitätsbewusstsein?* im Rahmen der Münchner Medientage 2009. Zu beiden Veranstaltungen gibt es auf den folgenden Seiten noch nähere Informationen.

Bei der 6. Auflage der *Soundtrack Cologne* im November gab es zwei Panels mit „CC-Beteiligung“: *Fehler im System: Zwischen „Angemessener Vergütung“ und „Pay to Play“* und *Beziehungskrise: Zum Verhältnis von Rundfunkanstalten und Verwertungsgesellschaften*.



...gearbeitet...



...gefeiert... (c) GEMA

Alles andere als besinnlich verlief schließlich der Dezember: Das überraschende Urteil des BGH im Musterprozess zwischen der GWA Mitgliedsagentur Heye & Partner und der GEMA hatte zum Inhalt, dass der Berechtigungsvertrag der GEMA hinsichtlich der Wahrnehmung von Werbemusik unwirksam ist und daher nachgebessert werden muss. Näheres hierzu ebenfalls in unseren Newslettern.

Das ganze Jahr hindurch war der CC aktiv damit beschäftigt, gegen die Zwangsverlagnahme vorzugehen. Es wurde auf CC-Betreiben eine Arbeitsgruppe bei der GEMA gegründet, in der Zeitschrift *Focus* und bei der *Soundtrack Cologne 6.0* wurde das Thema einer breiten Öffentlichkeit bewusst gemacht.

Und um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, begann der CC zu twittern. Leider musste hier - parallel zum Verschieben des Erscheinens der *CC illustrated* - vorübergehend eine Pause eingelegt werden.

Zum Schluss noch ein paar Zahlen: 5.079 Mails gingen in der Geschäftsstelle 2009 ein - ohne die schier unendlichen Spam-Massen, versteht sich. Am Jahresende zählte der CC 319 Mitglieder, leider haben uns ein paar davon nun verlassen.



...mehr diskutiert... (c) MusikWoche/M. Gillig

Wie in allen vorangegangenen Jahren setzten sich die Vorstände wieder intensiv für den CC ein, ohne ihre Reisekosten erstattet zu bekommen oder irgendeine Art der Aufwandsentschädigung dafür zu erhalten. Für diesen freiwilligen materiellen und zeitlichen Einsatz an dieser Stelle ein herzlicher Dank!



...und natürlich gabs Musik!



Mehr als 1000 Besucher, über 50 Komponistinnen und Komponisten, fünf Konzertsäle, drei Orchester, ein Quintett, ein Preis, ein Geburtstag und viele Gespräche:

Das war die Nacht der Filmmusik 2009

München. Niemand hat die Musiker gezählt, die auch die dritte Nacht der Filmmusik wieder zu einem unvergesslichen Event werden ließen. Das Bayerische Rundfunkorchester geleitet von Heiko Mathias Förster und die Ersten Bayerischen Filmfoniker, die jazz-rockige Big Band Munich Sound Traxx und das Wolfgang Lackerschmid Jazz Quintett spielten bis weit nach Mitternacht große Filmmusiken made in Bavaria.

Wo beginnen? Das Programm war einzigartig und so vielseitig, wie man es sonst wohl kaum geboten bekommt. Jede einzelne Darbietung war ein absolutes Highlight, es ist unmöglich, in ein paar Zeilen allen Beteiligten gerecht zu werden.

Am Anfang stand auch dieses Mal wieder das bewährte Team: Dr. Rainer Fabich, Prof. Dr. Enjott Schneider und Dr. Ralf Weigand übernahmen die zeitintensive und wohl auch nervenaufreibende Aufgabe, das Event zu planen und zu organisieren.

Wie schon in früheren Jahren bot die Hochschule für Musik und Theater München Raum und Rahmen für die Aufführung zahlreicher wunderbarer Filmmusiken wie „Buddenbrooks“, „Krabat“, „Rudi Rüssel“ und viele, viele andere; auch das Kaminzimmer stand wie gewohnt für Gespräche mit Komponisten bereit.

Aber damit war es noch nicht genug! Im großen Saal wurde der Franz Grothe-Förderpreis Filmmusik verliehen. Die Franz Grothe Stiftung vergibt diesen Preis an vielversprechende Newcomer-Komponisten und zeichnete damit 2009 Lidia Kalendareva und CClar Markus Lehmann-Horn aus. Herzlichen Glückwunsch!

Die Feier des 75sten Geburtstags Christian Bruhns setzte das Sahnehäubchen auf die *Nacht der Filmmusik*. Deutschlands „Schlager-Allstar“ setzte sich selbst an den Flügel, um Teile des legendären Titelsongs der Serie „Captain Future“ zu spielen.

Wer keine Gelegenheit hatte, die Veranstaltung zu besuchen, der konnte dem Geschehen im Radio bei Bayern 4 Klassik folgen -

das ging sogar in der Geschäftsstelle, weit, weit weg von München!

Zum Schluss bleibt die Hoffnung, dass es eine vierte Nacht der Filmmusik geben wird - und dass wir nicht zu lange darauf warten müssen.



Der Grothe-Preis ging an Lidia Kalendareva und Markus Lehmann-Horn



Die Ersten Bayerischen Filmfoniker



Wolfgang Lackerschmid und Stefanie Schlesinger
Fotos: (c) F. Stahmer

Nachgefragt

Bei der Erstellung der CC-FAQ sind wir auch an die GEMA herangetreten, um Euch mit präzisen Antworten versorgen zu können. Wir möchten Euch jedoch darauf hinweisen, dass es sinnvoll sein kann, sich mit individuellen Fragen direkt an die GEMA zu wenden, um Missverständnisse im Vorfeld auszuschließen. Alle Informationen sind natürlich auch im GEMA-Jahrbuch zu finden, online z.B. unter www.gema.de/presse/publikationen/jahrbuch/ausgabe0809/

Eine der häufig gestellten Fragen lautet:

Wann genügt die Anmeldung mittels des AV-Anmeldebogens, und wann ist zusätzlich der Bogen für Werkanmeldung nötig?

Antwort der GEMA:

Sind in der AV-Produktion, die Sie mit dem Formular Musikaufstellung für audiovisuelle Produktionen (AV-Produktionen) anmelden, GEMA-Originalwerke als Musikinhalte enthalten, an denen Sie als Bezugsberechtigter zu beteiligen sind, ist es in der Regel nicht erforderlich, dass Sie diese Musikinhalte einzeln zusätzlich mit dem Formular „GEMA-Anmeldebogen für Originalwerke“ anmelden. Voraussetzung hierfür ist die eindeutige Zuordnung der unterschiedlichen Berechtigten zu den einzelnen Musiktiteln. Sie erhalten Werkbestätigungen für die registrierten Originalwerke aufgrund der eingegangenen Musikaufstellung.

Sind in der AV-Produktion Auslandswerke als Musikinhalte enthalten, die von Ihnen per Generalvertrag vertreten werden, ist es in der Regel ebenfalls nicht erforderlich, diese Musikinhalte einzeln zusätzlich mit dem Formular „Subverlegeranmeldung (Karte SAK)“ anzumelden.

Die zusätzliche Anmeldung noch nicht gemeldeter Werke (Musikinhalte) mit „GEMA-Anmeldebogen für Originalwerke“, „Subverlegeranmeldung (Karte SAK)“ oder „Anmeldebogen für Subverleger (SAB)“ ist generell erforderlich, wenn unterschiedliche Vereinbarungen für die einzelnen Verwertungssparten abgeschlossen worden sind. Wenn z.B. die Verlagsrechte für die Verwertung des Werkes auf Tonträger bei einem anderen Verlag liegen als für die Verwertung des Werkes im Rahmen der AV-Produktion.

Für die Anmeldung im Bereich Werbung gilt generell:

Die Verrechnung von Musikknutzungen nach den Regeln des Verteilungsplans kann nur erfolgen, wenn zusätzlich zur Anmeldung für Werbespots die entsprechende Werkanmeldung auf dem Formular „GEMA-Anmeldebogen für Originalwerke“ eingereicht wird.

Und hier ist das Formular „Anmeldung für audiovisuelle Werbespots“ zu benutzen.

Termine

Sektions-Meeting Berlin 08.02.10
 Sektions-Meeting Hamburg 11.02.10
 Sektions-Meeting Köln/D’dorf 19.02.10
 CC-MV in Berlin 28.06.10
 GEMA MV Berlin 29./30.06.10

Das nervt!



(c) Clemens Burger - fotolia.com

Die CC-Mailingliste wird von vielen Mitgliedern geschätzt und gern genutzt. Seltsam dabei ist, dass manche CCler aus vollkommen unerfindlichen Gründen in dieser Liste verloren gehen. Und noch viel seltsamer ist die Tatsache, dass sie wiederholt in Rauch aufgehen - sie hören auf zu existieren. Es hat schon eine Reihe von Mails an den Listen-Server-Support gegeben, mit recht unterschiedlichem Resultat. Von zuvorkommender Hilfestellung bis zum totalen Ignorieren war bisher alles dabei. Ich kann an dieser Stelle nur betonen, dass ich wirklich bemüht bin, etwas gegen das wiederholte spurlose Verschwinden einzelner Mitglieder zu tun. Der Erfolg dabei ist aber leider eher mäßig. Auch die Versuche, auf unserem Server eine Mailingliste zum Laufen zu bringen, scheiterten bisher, aber wir sind weiter dran.



Große Veranstaltung in Schottland

Glasgow erlebte Ende November die *2. Artmusfair*, ein paneuropäisches Treffen, an dem mehrere hundert Komponisten, Interpreten, Verleger, Musiker und Medienvertreter teilnahmen. Für die Öffentlichkeit gab es diverse Podiumsdiskussionen und Vorträge, die Royal Academy of Music and Drama lud zu Konzerten im Scottish Music Center. Intern kamen die Delegierten der ECSA (European Composer & Songwriter Alliance) zusammen und gründeten ein paneuropäisches Komitee, das sich intensiv mit der Zwangs-inverlagnahme bei Auftragskompositionen beschäftigen wird. Alle betroffenen europäischen Komponisten waren aufgefordert, dem Komitee ihre Erfahrungen anhand von anonymisierten Verträgen zu belegen. (Wir berichteten im Newsletter.) Bei all diesen Aktivitäten war der CC Mitinitiator. Insbesondere hatten John Groves und Dr. Rainer Fabich großen Anteil an der Formulierung der *Deklaration über die Zukunft des zeitgenössischen Musikschaffens in Europa*. (Diese Deklaration kann auf der CC-Website im Bereich Newsletter nachgelesen werden.)

Den Stab weitergereicht

Die dreijährige Präsidentschaft Frankreichs im Verband FFACE endete 2009 und wurde in Glasgow offiziell an Spanien weitergegeben. Neuer Präsident ist nun Bernardo Fuster, Geschäftsführer ist Ignazio Perez, Schatzmeister Luis Ivars, alle drei aus Spanien. Als Vizepräsidenten wurden gewählt: Bernard Grimaldi (Frankreich), John Groves (Deutschland) und Chris Smith (UK).

Für das ECSA-Präsidium wurde als Nachfolger für den im letzten Jahr verstorbenen David Fergusson (UK) Alfons Karabuda aus Schweden gewählt.

Desweiteren wurden verschiedene Punkte bei der FFACE-Vorstandssitzung diskutiert, u.a. eine Beteiligung am Brüsseler Büro im *Haus der Kultur*, die Gründung von FFACE-Arbeitsgruppen, sowie eine „Charta of Good Behaviour“ als Qualitätsmerkmal der Verbände und ihrer Mitglieder.

Schon für den Februar wurde die nächste FFACE-Vorstandssitzung angesetzt, sie wird in Göteborg stattfinden.



Alle Welt zwitschert...

...also gehen wir mit der Zeit: Auch beim CC wird nun getwittert. Alles was im CC so passiert, was im Netz an interessanten Neuigkeiten bereit gestellt wird, Preisverleihungen an CCler und vieles mehr soll hier auf kurzem Wege an Euch weitergeleitet werden. Allerdings gibt es da ein klitzekleines Problem: Oft erfahre ich zu spät oder auch gar nicht, wenn es z.B. ein Konzert eines Mitglieds gibt, wenn ein Mitglied für eine Auszeichnung nominiert wird oder sogar einen Preis erhält. Es wäre gut, wenn Ihr mir solche tollen Nachrichten zukommen lassen könntet, damit ich sie dann wie ein Spatz vom Dach pfeifen kann.

Zur Zeit beschränken sich die Tweets hauptsächlich noch auf bereits von anderen Diensten schon getwitterte Links im Netz, die zwar lesenswert aber Euch vielleicht auch schon bekannt sind. Schön wäre es, mehr CC-Bezogenes zu berichten. Also bitte keine falsche Bescheidenheit, immer her mit den Informationen!

Es gibt bereits eine Reihe Follower aus aller Welt. Unter <http://twitter.com/ComposersClub1> kann man uns finden.

Unser Icon:



Impressum

Herausgeber: CC Composers Club e.V.
Meckelstedter Str. 9, 27624 Lintig
Fotos sofern nicht vermerkt aus Privatbesitz
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes
Eva Bekker



Münchener Medientage 2009

Wie berichtet, fand im Oktober die schon traditionelle Podiumsdiskussion des CC im Rahmen der Medientage statt. **Mischa Fickel**, Ltg. Filmmusik, BR, München, **Prof. Maximilian Kock**, Professor für Audioproduktion, (ehemals Leiter: Musikredaktion Pro 7), München, **Hansjörg Kohli**, Ltg. Musikredaktion ZDF, Mainz, **Christoph Rinnert**, Komponist Berlin und **Jochen Schmidt-Hambrock**, Komponist, Schlehdorf fanden sich ein, um eine von CC-Vorstand **Dr. Ralf Weigand** moderierte Debatte zu führen. Das Thema:

Billig-Musik im deutschen Fernsehen - fehlt den Sendern Qualitätsbewusstsein?

CC-Vorstandsmitglied **Wilbert Hirsch** führte in seiner Key Note die interessierten Zuhörer in die Materie ein:

Qualität - ein hoher Anspruch - ist leider gerade bei Unterhaltungsprogrammen nicht immer eindeutig zu bestimmen.

Wenn wir uns über den Begriff Qualität unterhalten, dann ist die Deutung oft durchaus unterschiedlich. Über Qualität kann man eben streiten.

Dazu gibt es den Begriff „billig“ - im Zusammenhang mit Qualität mit ganz unterschiedlichen Bedeutungen. Zum Einen fair, kostengünstig, (recht und billig) zum Anderen in der Bedeutung von kümmerlich, fade, schlecht - also ohne Wert.

Leider erkennen wir dabei auch oft, das einige Beteiligte an der Film-/Serienproduktion dann doch nicht immer sicher unterscheiden können zwischen Preiswert und ohne Wert . . . So soll ein Redakteur neulich auf den Hinweis der schlechten Akustik eines Mischraumes geantwortet haben: „Jetzt, wo Sie es sagen, rieche ich es auch!“ Oder der Hinweis des Redakteurs in der Mischung, dass unbedingt die Gitarre raus soll ...die gar nicht vorhanden ist. Anstatt das umständlich zu erklären, wird dann schon gerne mal der Blindregler bedient - und der Kritiker ist es zufrieden.

Leider, leider ganz nah dran an manchen Realitäten . . .

Also was ist Qualität?

Ich denke, wir können uns hier darauf einigen, dass wir im Bereich Filmmusik unter Qualität zuerst einmal eine Arbeit verstehen, die die Spielhandlung optimal unterstützt und ggf. eine weitere Dimension addiert. Genrespezifisch. Handwerklich sauber ausgeführt.

Aber wir sehen gerade bei den Serien bzw. Daylies immer häufiger Tendenzen, diese Mindestansprüche nicht zu beachten. Getrieben von Zeit- und Budget-Vorgaben hört man immer häufiger vollkommen beliebige und austauschbare Musiken, die teilweise gnadenlos recycelt werden. Mir wurde kürzlich berichtet, dass bei manchen Serien die Mischungen nicht mehr vom Tonmeister im Mischstudio erstellt, sondern schnell vom Editor am Avid mitgezogen werden. So etwas macht sich allerdings zwangsläufig bei der Ausstrahlung als mangelnde Qualität bemerkbar. - Billig eben, hier eher im Sinne von kümmerlich.

Nicht alle in der Erstellung von Filmen und Serien sind so ahnungslos, wie Eingangs dargestellt. Wie kommt es also dazu, dass ein so wichtiger Teil wie die Musik oft so stiefmütterlich behandelt wird?

Musik hat heutzutage generell einen anderen Stellenwert als früher. Das hat auch damit zu tun, das Musik heute omnipräsent ist. Ich suche etwas und nur wenige Klicks entfernt kann ich mir das ganze legal (oder illegal) downloaden - meistens gratis. Während ich also früher noch in ein Geschäft gehen musste, 20 Mark auf den Tresen legte, um dann meine LP oder später meine CD mitzunehmen, geht das ganze heute ohne großen Aufwand - und zu einem Bruchteil der Kosten. Entsprechend ist der Respekt vor dem „Produkt“ Musik nun natürlich ein anderer. Etwas, das man so leicht und mit so wenig Aufwand bekommen kann, wird eben leider als weniger wertvoll empfunden. Wir haben es also auch mit einem Paradigmenwechsel zu tun, einem Wechsel in der öffentlichen Wahrnehmung.

Auch ist das Herstellen von Musik wesentlich einfacher geworden und deutlich günstiger (billiger) als früher. Wir alle wissen, dass heute selbst große sinfonische Werke bereits maßgeblich am Rechner realisiert werden können. Inzwischen kann man sogar schon Software gesteuerte sinfonische Chöre benutzen, die am Rechner eingegebene Textphrasen singen. Nicht zuletzt kostet eine Musikproduktionseinheit professioneller

Gattung heute nur noch vielleicht ein Zehntel dessen, was man noch vor einigen Jahren anlegen musste. Im gleichen Zug hat sich natürlich auch die Zahl der Marktteilnehmer explosionsartig vermehrt. Und unsere Welt funktioniert nach dem Prinzip „Angebot und Nachfrage“: Ein hohes Angebot lässt die Preise sinken - es wird billiger.

Dazu kommen fast täglich neue Suchmaschinen auf, die unterschiedlichste Arten von Suchanfragen in das Web schicken und in kürzester Zeit Musiken zu bestimmten Schlagworten ausspucken. Und zwar aus unterschiedlichsten Quellen - viele davon auch gemafrei und für kleines Geld zu haben. Und das wird bereits fleißig genutzt.

Da wird dann eben oft gar nicht mehr komponiert sondern nur noch „digital“ arrangiert, indem beliebiges Repertoire unter die Filme gelegt und zurechtgestutzt wird. Hier gibt es also gar keinen Komponisten mehr, sondern eher einen Musikregisseur bzw. Cutter, der die Filme vertont - auch das ist billiger.

Vielleicht verkaufen wir auch bald unseren Kompositionsstil an Logic (Produktionssoftware für Musik), die dann entsprechende Plugins für die Erstellung von Musiken a la Jochen Schmidt-Hambrock anbieten. Vollautomatisch dann.

Fiktion? Software, die selber komponiert, ist bereits auf dem Markt. Hier habe ich z.B. ein Produkt mit dem Namen Ludwig, das einen mit Vorschlägen für Musikkompositionen im Stile van Beethovens verieselt. Zum Glück war der kein Filmkomponist. Aber dafür gibt es ja bald das Jochen Schmidt-Hambrock Plugin.

Das wird den Schauspielern vielleicht auch passieren, die eingescannt werden und mit einem Total Buyout immer wieder auftauchen, ohne nur eine einzige Szene spielen zu müssen.

Fiktion? In Hollywood arbeitet man bereits an der Wiederauferstehung von Marilyn Monroe und Humphrey Bogart - wahrscheinlich zuerst in Spielen zu sehen.

Schöne neue digitale Welt - des einen Fluch, des anderen Segen.

Getrieben wird diese Entwicklung auch durch neue Formate. Da gibt es z.B. Serien, die - gedacht vor allem für mobile Endgeräte - mit Episodenlängen von drei bis fünf Minuten daherkommen und im Tagesrhythmus produziert werden Da wird dann Musik eben bei MySpace ausgesucht, und es werden möglichst unbekannte



Wilbert Hirsch

(c) acg Presse

(gemafreie) Acts genutzt, die keine oder nur geringe Kosten für den Produzenten verursachen. Die Deutsche Telekom hat beispielsweise ein Webserien-Portal gestartet, das 3-5 Minuten-Serien wie z.B. „Die Pietshow“ in Kooperation mit Social Networks wie Studi VZ/Mein VZ gratis im Netz bereitstellt und verbreitet. Und auch die Produzenten haben sich bereits für diesen Markt aufgestellt. So wurde eigens für diesen Bereich die **Grundy UFA 3min** gegründet.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass auch die Unbeweglichkeit unserer Gema in den vergangenen zehn Jahren bestimmten Entwicklungen Vortrieb geleistet hat. In Bereichen wie Games - ein Markt, der wahrscheinlich größer wird als die Filmindustrie - findet Gema-geschütztes Material kaum Verwendung. Auch im Online Bereich konnte sich die Gema bei den Marktteilnehmern nicht positionieren. Das hat für die in der Gema organisierten Komponisten sicher keine positiven Auswirkungen gehabt. Es stellt sich in diesem Zusammenhang also die Frage, ob die Gema (bzw. auch das Urheberrecht) für diese neue Art der Musikdienstleistung flexibel genug ist. Und damit: Ob die Komponisten unter den gegebenen Bedingungen flexibel genug sein können, auf den Markt zu reagieren.

Wie können wir unter solchen Markt-anforderungen - schnell, gut und billig - maßgeschneiderte Lösungen liefern? Schnell und

gut ist eben nicht billig - liegt irgendwie auf der Hand. Schnell und billig dagegen ist selten gut. Will man also gut und billig geht das nicht schnell.

Und auf der anderen Seite: Wie können wir es erreichen, dass der Markt, den enormen Wert von maßgeschneiderter Musik erkennt und entsprechend goutiert?

Gerade in letzter Zeit ist der Wert von Musik in der Kommunikation intensiv untersucht worden. Das bisher eher gefühlte Argument, dass Musik 50% eines Filmes ausmachen kann, hat sich dabei bestätigt. Was die Kommunikationskraft von Musik im Einsatz für die Wirtschaft angeht, ist Sie - so die Aussagen von Marketingexperten - an einigen Stellen sogar der visuellen Kommunikation überlegen.

Fazit:

Die Zeit bleibt nicht stehen. Wir müssen also auf der einen Seite versuchen, die Produktionsabläufe so zu optimieren, dass die notwendige „Qualität“ geliefert werden kann. Vielleicht auch in Zusammenarbeit mit anderen kreativen Gewerken. Dazu gehört aber auch die Bereitschaft auf Seiten der Produzenten bzw. der Sender/Redakteure, die wichtige Rolle der Musik entsprechend zu berücksichtigen - hier sehe ich persönlich die größte Herausforderung - aber auch die Chance im Dialog voran zu kommen.

Auch die Gema, bzw. das Instrument einer Verwertungsgesellschaft, sollten wir als Chance betrachten und nutzen, denn nur gemeinsam bzw. solidarisch können wir uns in dem Markt behaupten. Allerdings muss sie - so finde ich - eben deutlich flexibler und einfacher sein als die Gema heute - und sie sollte die Komponisten resp. deren Tantiemen auch vor dem Zugriff der Marktgegenseite beschützen. (Zwangsinverlagnahme).

Sind wir in der Lage, trotz veränderter Produktionsbedingungen die notwendige Qualität zu liefern? - bzw. können sich die Auftraggeber zu mehr Ohrschmeichlern bekennen? Dazu, höhere Qualität zu produzieren?

Vielen Dank für Ihre/Eure geschätzte Aufmerksamkeit!



Man kann nicht früh genug daran denken:

GEMA- Mitgliederversammlung 2010

Bei den anstehenden Sektions-Meetings wird ein Tagesordnungspunkt *mögliche Anträge zur GEMA-MV* sein. Bitte überlegt Euch schon jetzt, ob Ihr Anträge stellen möchtet. Bei den regionalen CC-Treffen können wir darüber diskutieren und der Vorstand könnte dann ggfs. die Texte ausformulieren.

Wir möchten Euch darauf hinweisen, wie wichtig die Teilnahme an der MV ist, jede einzelne Stimme zählt! Außerdem werden wir die CC-MV wie gewohnt am ersten der drei GEMA-Tage abhalten, am zweiten wird es wieder eine CC/DKV-Party geben.

**28. bis 30. Juni 2010 GEMA-MV in Berlin
Maritim Hotel Berlin www.maritim.de
Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin
Tel. 030 2065-0**

Zu guter Letzt...

Komponieren - ist das eigentlich eine typisch männliche Tätigkeit?

Bei Durchsicht der CC-Mitgliederliste könnte man den Eindruck gewinnen: Unter aktuell insgesamt 316 CCLern sind nur 7 Frauen zu finden. Gerade mal 2,2%! Woran liegt es? Sicher nicht an mangelnder weiblicher Kreativität! Fehlen den Frauen die Ellenbogen oder der Mut, um sich in einem schwierigen Arbeitsmarkt durchzusetzen? Nein, das kann es nicht sein.

Vielleicht hat es ganz andere Gründe. Wie hieß es doch so schön? Sie kommen langsam aber gewaltig. Nach Generationen der stillen Heimchen holen die Frauen nun auf. Betrachtet man den Buchmarkt, der seit Ewigkeiten von den Männern beherrscht wurde, dann muss man heute sagen: Ob Krimi, Roman oder Sachbuch - die Frauen sind inzwischen mindestens so stark vertreten wie ihre männlichen Kollegen.

Also: Freuen wir uns auf mehr weibliche Mitglieder in der Zukunft - sie werden kommen, soviel ist gewiss.